

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1, 60
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1, 60 mit und
Nr. 1, 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigepreis:
die Kleinplattige (1/4)
Zeitspalt 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (sofern inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Zeitspalt 30 Pfg.

Singige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 17

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 10. Februar

Verlag der Buch- und Bindereifabrik
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Vermehrung der Kartoffeln in gärtnerischen Betrieben durch Stecklinge.

Beröffentlichung des Preussischen Landwirt- schaftsministeriums.

Der Königl. Gartenbaudirektor und Gartendirektor der Stadt Altona Tutenberg macht auf ein Verfahren der Kartoffelkultur aufmerksam, das von dem Gärtnermeister Siebuhr in Niendorf bei Hamburg vorgeschlagen und im vergangenen Jahre in verschiedenen Gärtnereien erfolgreich durchgeführt wurde. Das Verfahren besteht in folgendem: Ende Januar und im Monat Februar breitet man im temperierten Gewächshaus bei 12 Grad R. die Saatkartoffeln aus. In einigen Tagen zeigt sich an den gesunden Knollen die Keimbildung. Die angekeimten Knollen werden in entsprechenden Abständen in mit Erde gefüllte Kästen gelegt, mit Erde ganz bedeckt und in ein Vermehrungsbeet gestellt. Belichtung, Feuchtigkeit und Wärme (12 Grad R.) bringen die Keime bald zur Entwicklung. Sobald die Triebe 10-15 Ztm. lang geworden sind und die genügende Anzahl Seitenaugen aufweisen, werden sie entspizt und im Vermehrungsbeet ausgepflanzt. Später werden die Triebe noch einmal in 10 Ztm. große Töpfe verpflanzt. Der verbleibende entspizte Trieb an der Knolle treibt nun an den Seitenaugen aus; sobald diese Seitentriebe entsprechend entwickelt sind, werden sie wieder entspizt und wie angegeben zur Vermehrung verwendet. Auf diese Weise können von einer Kartoffelknolle 50 und mehr Kartoffelpflanzen herangezogen werden, die ebenso hohe Erträge bringen, wie die aus einer Knolle entstandenen. Die in den Töpfen befindlichen bewurzelten Pflanzen werden im Frühbeet unter Glas gehalten und nach Eintritt günstiger Witterung ins Freie ausgepflanzt. Es handelt sich dabei also um das jedem Gärtner geläufige Stecklingsverfahren, wie es z. B. bei der der Kartoffel nahe verwandten Tomate allgemein üblich ist. Für das Stecklingsverfahren eignen sich besonders solche Sorten, die sich durch ein energisches Wachstumsvermögen auszeichnen, also noch nicht degeneriert sind. Bei den Frühorten „Schwaben“, „Bausens Juli“ und bei der Spätart „Industrie“ sind beispielsweise mit dem Stecklingsverfahren gute Erfolge erzielt worden. — Infolge der Kriegsverhältnisse sind die Betriebe vieler Gärtner stillgelegt oder wesentlich eingeschränkt; es ist dringend zu wünschen, daß sich diese auf das Stecklingsverfahren zur Kartoffel-Erzeugung verlassen und den gärtnerischen Kleinbetrieben namentlich in der Nähe der großen Städte das erforderliche Pflanzmaterial liefern.

Berlin, 28. Januar 1917.

Bermischte Nachrichten.

□ **Rüdesheim, 8. Febr.** Auf die im amtlichen Teil des zweiten Blattes abgedruckte Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Bestandshebung und Enteignung von Biergläsern und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen machen wir besonders aufmerksam. Mit der Durchführung der Bekanntmachung sind wiederum die Kommunalverbände beauftragt, welche auch die Ausführungsbestimmungen zu erlassen haben. Besonders wird nochmals auf die Möglichkeit zur freiwilligen Ablieferung aller Arten von Zinngegenständen hingewiesen, von der im vaterländischen Interesse ein möglichst ausgedehnter Gebrauch gemacht werden sollte.

○ **Rüdesheim, 9. Febr.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist zur Abgabe der Besitz- und Kriegsteuererklärung mit dem 15. d. M. abläuft. Es empfiehlt sich, die Erklärungen rechtzeitig abzugeben, da die Säumigen andernfalls einen Zuschlag von 5—10% der festzusetzenden Steuer zu erwarten.

○ **Rüdesheim, 5. Febr.** Seitens des Kreis-Ausschusses sind 500 Mark und von dem landwirtschaftlichen Bezirksverein 250 Mark zur Debung der Ziegenhaltung zur Verfügung gestellt. Diese Gelder sollen in Form von Prämien an solche Ziegenhalter verteilt werden, die im laufenden Jahre mehr Ziegen einstellten, als sie im vorigen Herbst besaßen. Anträge auf Prämienbewilligungen sind durch Vermittelung der Herren Bürgermeister bis zum 1. Mai an den königlichen Landrat einzureichen.

○ **Rüdesheim, 5. Febr.** In den Mitteilungen des Kriegsernährungsamtes ist die Zuschrift eines Arztes veröffentlicht, der in seiner Eigenschaft als Leiter einer Heilstätte für Lungentranke ausführliche Untersuchungen über den Nährwert von Gemüsen im Zusammenhange mit der Zubereitungsart angestellt hat. Die Veröffentlichung weist darauf hin, daß bei gleicher Verabreichung von Nahrungsmitteln die Zubereitung ausschlaggebend ist für die Ausnützung durch den Körper. Verfehlt ist die Form der Zubereitung, bei der das Gemüse in Salzwasser abgekocht und dann das Wasser weggeschüttet wird, weil dabei die wichtigsten Nährstoffe verloren gehen. Unrichtig ist die Gepflogenheit, pflanzliche Nahrungsmittel, besonders Kohlraben, Rübenarten und andere, nur 1 bis höchstens 2 Stunden zu kochen. Die Speisen sind dann schwer verdaulich, werden nur zu geringen Mengen ausgenützt und damit eigentlich verschwendet. Richtig zubereitet müssen z. B. Sauerkraut wenigstens 5 Stunden, Stedrüben wenigstens 3 Stunden kochen. Erst dann erhalten diese Speisen den richtigen Wohlgeschmack und entsprechende Verdaulichkeit. In der jetzigen Zeit in der es darauf ankommt, alle Nahrungsmittel auf das Äußerste auszunützen, verdienen diese Ausführungen allgemeine Beachtung.

— **Rüdesheim, 9. Febr.** Fleisch wird morgen Samstag, 10. d. M. an folgenden Stellen und Zeiten verabfolgt:

1. bei Fritz Röder:
Bezirk 13 u. 14 von 8—9 vorm.

1	9—10
2	10—11
3 u. 4	11—12
5	1—2 nachm.
6 u. 7	2—3
8 u. 9	3—4 1/2
10	5—6
11	6—7
12	7—8

2. bei Josef Moos, Wilhelmstr.

Bezirk 16	von 8—9 vorm.
17 u. 18	9—10
19	10—11
20 u. 21	11—12
22	1—2 nachm.
23	2—3
24	3—4
25 u. 26	5—6
15	6—7

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung und werden 5 Abschnitte von der Fleischkarte abgetrennt. Es wird gebeten, möglichst kleines Geld mitzubringen, da es an kleinen Münzen zum Herausgeben mangelt.

Frische Bursch erhalten am Montag den 12. Februar morgens 10 Uhr und zwar 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung

1. bei Fritz Röder Bezirk 21.

2. bei Jos. Moos Bezirk 22.

Fleischkarte ist zum Abstempeln vorzulegen.

— **Rüdesheim, 9. Febr.** Herr Philipp Göttert feierte am gestrigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kellermeister im Hause Diltz, Sahl & Co. hier. Möge es dem Jubilar verdonnt sein, noch viele Jahre seines Amtes zu walten.

× **Rüdesheim, 9. Febr.** Der Gestreite Wilhelm Neumann, früher hier, beim Füsilierr-Regt. Nr. 80, wurde für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

○ **Rüdesheim, 9. Febr.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, laßt der Lokal Gewerbeverein seine Mitglieder und sonstigen Interessenten für Sonntag, 11. ds. Mts., pünktlich 4 Uhr nachmittags, zu einem Vortrag „Die neuen Kriegsteuern“ ins Hotel Müller (vormals Faulhaber) ein. Kein Gewerbetreibender möge die günstige Gelegenheit, dieses zeitgemäße Thema zu hören, vorüber gehen lassen.

— **Rüdesheim, 9. Febr.** Die vereinigten Wirte von hier geben bekannt, daß von heute ab das große Glas Bier mit 25 Pfg., das kleine Glas Bier mit 18 Pfg. und Wein das Glas von 60 Pfg. an verläuft wird. (Siehe Anzeige.)

h **Bad Homburg v. d. H., 6. Febr.** Die Inhaber der Rez Konsernderglas Fabrik, Jean Emil Leonhard und Frau, schenken der Stadt ihr Ferdinandstraße 20 belegenes Wohnhaus mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dieses zu einem Kriegswaisenhause eingerichtet werden soll und für Kriegswaisen aller Konfessionen geöffnet wird.

Das Grundstück hat einen Wert von mehr als 100 000 Mk. Das Waisenhaus ist das erste große Kriegswaisenhaus Deutschlands. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die hochherzige Schenkung an.

— Generalleutnant Augustin f. Generalleutnant Augustin, Inspektor der Kriegsgefangenenlager im Bereiche des 18. Armeekorps, der seit längerer Zeit schwer leidend war, ist im Reservelazarett Nr. 6 gestorben.

— Näheres über die Kartoffelaufnahme. Für die Aufnahme der Vorräte an Kartoffeln, die am 1. März stattfinden soll, liegen jetzt die ausführlichen Vorschriften vor. Vorräte zum Verbrauch im eigenen Haushalt sind nur anzuzweigen, wenn sie 20 Pfund übersteigen. Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Erhebung auf geringere Mengen zu erstrecken. Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern und Pfunden anzugeben. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindefreie. Die Ausführung liegt den Gemeindebehörden ob. Das Ergebnis müssen die Gemeinden den Kommunalverbänden bis zum 4. März, diese den Landes- oder Provinzialkartoffelstellen bis zum 7., diese der Reichskartoffelstelle bis zum 10. anzeigen. Eine Nachprüfung der Erhebung durch Beamte oder beidigte Vertrauensleute wird bis zum 15. März vorgenommen. In dem Vorordr sind Angaben über die Bestimmung und den etwaigen Abbau der Kartoffeln vorgegeben.

— Kassel, 6. Febr. Zwischen Höxter und Bevergern stürzte infolge des Glatteises der Personenpostwagen einen steilen Abhang hinab und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche sechs Fahrgäste erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Der Wagen ging in Trümmer.

h Hagenburg, 6. Febr. Der Schmiedemeister Heinrich Schmidt aus Mudenbach wollte auf dem hiesigen Bahnhof in einen bereits fahrenden Zug springen. Er glitt dabei aus, wurde überfahren und getötet.

h Schweinfurt, 6. Februar. Kommerzienrat Wilhelm Georg, der Inhaber der hiesigen Malzfabrik wurde unter dem Verdacht, an den bekannten Malzschieberen erheblich beteiligt zu sein, nach einem längeren Verhör verhaftet. Auch sein Prokurist kam in Haft. Die Verhaftung erregt in den weitesten Kreisen ungeheures Aufsehen.

Stockholm, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg ereignete sich am 30. Januar im nördlichsten Ostasien ein furchtbares Erdbeben. Man nimmt an, daß ein großer Teil von Kamtschatka im Meer verschwunden ist. Der Seismograph in Pulkowo war fünf Stunden in Tätigkeit und wies schließlich eine Verschiebung von 5,6 Millimeter auf. Bei der Katastrophe von Messina zeigte er nur eine Verschiebung von 1 Millimeter. Die Entfernungen von Kamtschatka ist dreimal so groß.

Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer.

1. Es sei hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestsellzeit für Tabakflauge (Nikotin) und Schmierseife bis zum 15. Februar verlängert worden ist. Bis jetzt sind über 3000 Kilogramm Nikotin und über 1000 Kilogramm Schmierseife bestellt worden. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Königl. Dekonomierat Ott in Radesheim zu richten.

2. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums können a. v. und a. v. Winzer in den Monaten Februar und März zur Ausübung von Nacharbeiten beurlaubt werden. Gesuche sind an das stellvertretende Generalkommando zu richten.

3. Wegen der Schwierigkeiten im Düngerhandel und bei der Düngung der Weinberge und Felder sei allen Weinbaureisenden die Kalkdüngung empfohlen. Der Kalk wirkt besonders nährstoffausgleichend und ist dann der Erfolg einer solchen Düngung besser, als wenn gar nicht gedüngt wird. Man gebe den Kalk sobald als möglich und grabt oder pflügt ihn nach dem Streuen sofort unter. In Kartoffeln muß Kalk als Kopfdünger, wenn dieselben angesetzt sind, gegeben werden, andernfalls man sorgfältige Knochen er-

hält. Auf 100 Ruthen = 1/4 Deffar genügen 6 bis 10 Zentner gemahlener oder Stück-Düngerweiskalk. Wegen Bezuges wende man sich an das Kalksyndikat in Diez a. d. Lahn oder an eine andere Bezugsquelle. Am billigsten stellt sich der Kalk im Waggon Lose verladen. Es ist deshalb der Zusammenschluß mehrere Besteller sehr zu empfehlen. (Stückkalk muß zuvor auf dem Felde in Häufchen aufgesetzt und mit Erde bedeckt werden; nach dem Zerfallen wird er über der Fläche ausgebreitet.)

4. Sobald es die Witterung gestattet, nehme man die Arbeiten in den Weinbergen wieder auf, und jeder sei bestrebt, mit denselben so schnell als möglich fertig zu werden. Wenn männliche Arbeitskräfte fehlen, so stelle man Frauen als Hilfskräfte ein. Man suche nach Möglichkeit allen Weinbergen einen guten Märzbau zu geben, entweder mit dem Karst oder mit dem Weinbergspflug. Ein solcher hat sich noch immer bewährt, am meisten jedoch in Jahren mit viel Unkraut, zuletzt 1915. Solche Weinberge sind das ganze Jahr sauber und brauchen im Sommer nur flach gelockert zu werden.

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 8. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des General-Feldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Im Ypernbogen herrschte abends lebhafteste Feueraktivität.

Im Wytschaetebogen zerstörten wir durch umfangreiche Sprengungen einen erheblichen Teil der feindlichen Minengänge.

Ein englisches Fliegergeschwader warf auf die Stadt Brügge Bomben ab, durch die neben Häuserzerstörungen in einer Schule eine Frau und 16 Kinder getötet, zwei Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Weiterwärts des Kanals von La Bassée, an der Ancre und bei Bouchavesnes war der Artilleriekampf gegen die Vortage gesteigert.

Nach Mitternacht griffen die Engländer auf dem Nordufer der Ancre und südöstlich von Bouchavesnes an; begrenzter Anfangserfolg wurde durch unseren Gegenstoß schnell ausgeglichen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Airetal und bei Bauquois östlich der Argonnen hielten Stoßtrupps 17 Gefangene aus den französischen Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Rizielin westlich von Lud war ein Gefundungsvorstoß für uns erfolgreich.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verschneiten Karpaten und im Bergland der westlichen Moldau mehrfach rege Feueraktivität und Gefechte von Streifabteilungen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespasee Vorpustenscharmützel, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 9. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ypern- und Wytschaetebogen und an der Ancre lebhafter Artilleriekampf. Örtliche Vorstöße der Engländer, die denselben vorübergehend Raum überließen, wurden abgewiesen und drohten 26 Gefangene in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine besonderen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Berlin, 8. Febr. Reichstagspräsident Hamppf sagt im „Lokal-Anz.“: Bei meinem Aufenthalt im Großen Hauptquartier habe ich die sichere Ruhe, die Entschlossenheit und die Zuversicht kennen und bewundern gelernt, von denen Se. Majestät der Kaiser, der General-Feldmarschall von Hindenburg, der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff und ihre ganze Umgebung getragen sind. Alle Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, und die mit bewundernswerter Hingebung an das Vaterland von unserem Volke getragen werden, treten zurück hinter dem großen Gedanken, daß dem Deutschen Reiche und seinen Verbündeten der Sieg und die Zukunft gehören.

Berlin, 8. Febr. Die Schwierigkeiten der Versorgung von Paris werden durch die Mitteilung beleuchtet, daß die minderbemittelten Klassen für 10 Kilogramm Kohlen einen Franken bezahlen, die Bemittelten für 50 Kilogramm 10 Franken. Diese Kohlen beständen aber zum größten Teile aus Steinen. In Rouen sollen gegenwärtig 1200 Schaluppen mit 4000 Waggons Kohlen, in Bordeaux 200 000 Tonnen Kohlen für Munitionsfabriken bestimmt, liegen, deren Abtransport unmöglich ist.

Berlin, 8. Febr. Ein rückführendes U-Boot versenkte im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Tonnengehalt von 19 000 Tonnen. Außerdem wurden in der Nordsee versenkt ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Shamrod“ und „Thistle“ sowie je ein englischer und ein französischer Fischkutter.

Berlin, 8. Febr. Der Täglichen Rundschau zufolge läßt sich nach holländischer Schätzung das Ergebnis des ersten Tages des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 40 bis 42 000 Tonnen berechnen.

Berlin, 8. Febr. Das Berl. Tagebl. meldet aus Kopenhagen: Zur Heimreise des Grafen Bernstorff, die über Kopenhagen gehen werde, weiß National Tidende zu berichten, daß der Dampfer Frederik VIII. der Scandinavian-American-Linie, der in New York liegt, benutzt werden solle. Die Ankunft Bernstorffs in Kopenhagen sei in diesem Falle anfangs März zu erwarten.

Berlin, 8. Febr. Graf Tizza machte, wie der „Vossischen Zeitung“ berichtet wird, in den Beratungen mit seinen Parteigenossen die Mitteilung, daß nach vor Abendung der letzten deutschen Note von den Zentralmächten mit den neutralen Staaten Europas Fühlung genommen worden sei und daß man aufgrund dieser Fühlungnahme als sicher annehmen könne, daß die europäischen Neutralen keine kriegerische Aktion gegen die Zentralmächte unternehmen würden.

Bern, 9. Febr. Der Londoner Mitarbeiter des „Secolo“ drahtet unter dem 7. Februar, abends: In den letzten 24 Stunden seien 52 000 Tonnen Schiffsraum verloren gegangen. Die Erfolge seien um so bedauerlicher, als 2 Ueberseedampfer „Port Adelaide“ (8181 Tonnen) und „Floridian“ (4777 Tonnen) dem U-Bootkrieg zum Opfer fielen.

in Bern, 8. Febr. Schweizerische Telegraphenagentur: Die deutsche Regierung hat die Schweizerische ersucht, die Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten zu übernehmen. Der Bundesrat hat dem Ersuchen stattgegeben. Der Schweizerische Gesandte in Washington teilte dies am Mittwoch der Regierung in Washington mit.

Wien, 7. Febr. Die Wiener Allgem. Zeitung schreibt: Die Besprechungen zwischen dem Ministerium des Auswärtigen und dem hiesigen amerikanischen Botschafter dauern an. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen weiter. Zu einem endgültigen Ergebnis haben die Besprechungen vorläufig noch nicht geführt. In Amerika sind Strömungen und Bemühungen vorhanden, die darauf hinausgehen, den Fortbestand der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn zu ermöglichen.

in Paris, 8. Febr. Agence Havas meldet: Feindliche Unterseeboote haben folgende französische Schiffe versenkt: Das Fischereifahrzeug „Yvonne“ (163 B.-R.-T.), das englische Fischereifahrzeug „Anonimus“, die englischen Dampfer „Glowen Point“ (5218 B.-R.-T.), „Pekra“ (1021 B.-

N. 20.), „Azul“ (3074 B. N. 20.), „Saron Briton“ (1337 B. N. 20.), das englische Fischereifahrzeug „Primrose“ (113 B. N. 20.) und die peruanische Bark „Corillon“ (1419 B. N. 20.)

9. Febr. Die „United Press“ meldet aus London: Man glaubt, daß der neue Tauchboottkrieg sehr ernst begonnen hat. Am Dienstag und Mittwoch wurden 27 Schiffe versenkt mit einem Gesamttonneninhalt von mehr als 60 000 Tonnen. Das ist ein so großes Tonnenmaß, wie bisher niemals im gleichen Zeitraum während des ganzen Krieges vernichtet worden ist.

Amsterdam, 8. Febr. (ab.) In auffallendem und verdächtigem Gegensatz zu den Meldungen, wonach Präsident Wilson die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn vorläufig aufrecht erhalten will, weiß der „New York Herald“ zu berichten, daß Präsident Wilson sich bemüht habe, das Belgandigungsabkommen des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Tarnowski entgegenzunehmen.

Washington, 8. Febr. Der Senat hat mit 78 gegen 6 Stimmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ratifiziert.

Englands Besorgnis.

1200 deutsche Tauchboote?

Der Mitarbeiter der „Leips. Abdzg.“ in Rotterdam drückt seinem Blatte: Nach hier vorliegenden Konsulatsberichten sieht man in englischen Handelskreisen trotz außen zur Schau getragener Ruhe dem deutschen Tonnage-Krieg mit größter Besorgnis entgegen. Zwar haben englische Handelshäuser mit Unterstützung der englischen Regierung große Vorratskäufe an dauerhaften Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten schon seit Monaten vorgenommen und diese Lebensmittel gesammelt, jedoch rechnet man mit einer allmählich fortschreitenden Isolierung Englands von Amerika, Afrika und Asien. Die Londoner „Daily News“ schätzen jetzt die Zahl der den Deutschen zur Verfügung stehenden modernen Tauchboote auf rund 1200. Davon dürften etwa 900 eingesetzt und 300 in Reserve behalten werden.

Haus Stauffenbach.

Roman von B. Coronz.

64. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Wirklich gestaltete sich der Verkehr auf Stauffenbach sehr reger. Die Feste bildeten mehr als je das Gesprächsthema der ganzen Umgebung. Viele Gäste aus der Residenz und auch der Künstlerwelt angehörnde Freunde und Bekannte Isabellas trafen ein. Man bewunderte die Tochter und auch die Schönheit der Mutter.

Volks derbe Witze nahm man mit in den Kauf. Der Majoratsherr war nun einmal so geartet und entschädigte dafür durch eine reiche Gastfreundschaft. Das fürstliche Vermögen der freiherrlichen Familie fand auch eine fürstliche Verwendung, und viele wollten wissen, daß es weit über die vorhandenen Mittel hinausgehe.

Die berühmte Schloßherrin veranstaltete nicht selten im Schlosse Konzerte, zu welchen dann weltbekannte Virtuosen eingeladen waren. Oft sang auch Fräulein d'Epinah und fesselte durch ihren vollendeten Vortrag. Beglückt über den Triumph ihrer Tochter, hätte die Baronin das Mädchen doch lieber hindern mögen, so viel und mit solcher Hingabe zu singen.

Egon kehrte nach vollendeten Studien zurück, um nun die erworbenen Kenntnisse unter Leitung des Inspektors zu verwerten.

Der junge Mann begrüßte Karmelita mit großer Herrlichkeit, den Vater und die Stiefmutter aber kalt und fremd.

Stauwend und überrascht näherte sich Wolfs Stiefsohn der Gruppe.

Schien es doch, als sei Baron Eberhard aus dem Rahmen gestiegen und trete ihr nun, zu neuem Dasein erwacht, entgegen.

„Fräulein d'Epinah — mein Sohn!“ stellte Herr von Stauffenbach vor.

Ein Bild Egons verriet, daß auch ihn des Mädchens Schönheit mit Bewunderung erfüllte; aber es war nicht Sympathie, was er empfand. Blick doch Renée der Stiefmutter, die ihn so oft schmerzlich verlegt und endlich aus dem Hause getrieben hatte.

Trotzdem konnte er des Einbruchs nicht ledig werden. Fräulein d'Epinahs Schönheit nahm seine Sinne ganz gefangen, und er vermodete sich des verlockenden Bauers, der von ihr ausging, nicht zu erwehren.

„Ich verbot Dir, Dinkel Harald, daß mein erster Besuch ihm gelten sollte“, sagte er, als man ziemlich spät von der Tafel aufstand. „Du gestattest doch Papa?“

„Geh, wohin es Dir beliebt! Ich halte Dich nicht fest“, erwiderte Wolf kurz.

So wanderte denn Egon zum schwattigen Forsthaus hinaus.

Harald und Regina empfingen den Heimkehrenden mit großer Freude.

„Wie sehr Du Deinem Großvater gleichst und Deinem Onkel Günther!“ rief der Oberförster.

„In der Tat, die Ähnlichkeit ist frappierend“, behauptete Regina.

„Und Trudchen? Was macht meine kleine Spielgefährtin? Finde ich sie im Garten?“ fragte Egon.

Stauffenbach lächelte. „Deine kleine Spielgefährtin ist tüchtig gewachsen“, antwortete er. „Du würdest sie vielleicht kaum noch erkennen; da kommt das Mädel! Sieh es Dir einmal an!“

Eine liebliche Mädchengestalt schritt den Mittelweg des Gartens herauf. Sie hatte mit der rechten Hand das blaue Sammetkleid ein wenig hochgerafft, um eine Menge Blumen festzuhalten. Waldmann, dessen Halsband mit einer Blume geschmückt war, sprang beselnd heran.

„Das ist Gertrud?“ stammelte Egon.

Er meinte, nie etwas Hübscheres gesehen zu haben.

„Sie hat sich gehörig gemacht, nicht wahr?“ bemerkte der Oberförster mit begeistertem Beifall.

„Bildhübsch ist sie geworden!“

„Na — nur nicht gleich soviel behauptet! Aber daß sie ein liebes Kind ist, darf ich wohl ohne Uebertreibung sagen. Komm, wir wollen sie überraschen!“

Er trat mit dem Resten auf die Terrasse hinaus und rief:

„Trudel, hier ist ein Gast! Kennst Du ihn noch?“

Das junge Mädchen blühte auf, blieb einen Augenblick betreten stehen, ließ dann die Blumen fallen und eilte mit dem lauten Ruf: „Egon!“ zu dem so unerwartet Eintreffenden hin.

Stauwend betrachtete der junge Stauffenbach sein Näschen. Gewiß gab es schönere Mädchen als Trude, aber hier fehlte kein Wesen, das dieses hier an Anmut und süßer, unschuldsvoller Natürlichkeit übertraf.

„Ach, Egon, wie freue ich mich, daß Du nun zurück bist!“ rief Gertrud. „Der Wald, die Berge, die ganze Landschaft, alles kommt mir jetzt doppelt schön vor. Ich dachte viel an Dich, und Waldmann grämte sich auch recht arg. Sieh nur, wie er vergnügt an Dir in die Höhe springt!“

„Trudchen, — Du leichst jetzt wirklich einer Waldfee!“

Ihr Gesicht errödete, als sie lächelnd antwortete: „Du willst mir schmeicheln?“

„Nun, Trudel, jetzt mache dich ein wenig nützlich und Sorge dafür, daß der Tisch in der Laube gedeckt wird!“ unterbrach Regina das Gespräch. „Ich mag es nicht leiden, wenn junge Mädchen die Hände in den Schoß legen und sich von anderen Leuten bedienen lassen.“

„Nein, Mütterchen!“

„Du wirst doch nicht etwa zu Hause erwartet?“ fragte Harald den Resten.

„Ich habe Papa gebeten, mich für heute abend freizugeben. Er willigte ein, und Tante Karme-

litta sendet durch mich ihre herzlichsten Grüße.“
„Nun, dann wollen wir ein paar gemütliche Stunden miteinander verleben.“

Kaum zehn Minuten später kam Gertrud und meldete, daß im Garten gedeckt sei.

Ein gemütlicheres Plätzchen als die Laube zu finden, wäre unmöglich gewesen. Dichte, mit Rosen geschmückte Ranken hielten jeden Windstoß ab, und man hatte einen freien Ausblick auf die Wiese und die Berge.

Die Sonne war untergegangen und graue Dämmerung senkte sich herab. Weiße Nebel zogen schleierhaft am Waldbesäume hin. Ein seltsames Rirren und Klirren begann in allen Gebüsch. Bald funkelten die Sterne am Himmel.

Noch oft wandte Egon den Blick zurück als er endlich die Oberförsterei verließ. Sie erschien ihm wie ein Schatzkästlein, welches den kostbarsten Edelstein der ganzen Welt barg.

(Fortsetzung folgt.)

U-Boote heraus!

U-Boote heraus! die Schraube sank hin, Die oft euch die Siegfried genommen. Bernehm' ihr das Brausen der Firne zum Meer? Die Stunde des Handelns will kommen. „Macht Har!“ Es gebietet die heilige Not: Laßt rauschen die Banner schwarz-weiß-rot, Deutschland muß siegen!

Der Sieger bot willig die Friedenshand, Nie ward sie so frech noch verstoßen. Da rief seine Stimme dem lauschenden Land: „Jetzt, Deutsche, das Fühlen verschloßen! — In Stahl unser Herz, und den Raden geheiß, Daß die langsame Welt es endlich begreift: Deutschland wird siegen!“

U-Boote, gebandelt! Und haltet Gericht! Kräft' zu, wer da neidisch auf klaffen. Ihr Brabler, heraus denn, Gesicht in Gesicht, Wir wissen das Haupt auch zu treffen. Ihr, Webbigens Erben, im blauen Gewand, Ihr Hindenburg-Jüngens, Euch glaubt das Land, Daß ihr lehret im Siegetranke!

U-Boote, die Schiffe der Reider berannt, Daß die Munder sich freut in den Tiefen! U-Boote, den Hungerteufel hingefandt Zu den Briten, die frevelnd ihn riefen. Ob' ein deutsches Kind wir verschmähen seh'n, Sollst, Großbritannien, du mirgerh'n. U-Boote, Müd auf!

R. W. S. endgen, Wollmerfeld.

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für die Monate Februar und März werden angenommen von unseren Boten, den Postanstalten, Briefträgern und in unserer Geschäftsstelle.

Der Verlag.

Hausfrauen! Seid sparsam mit Kartoffeln; verwendet an deren Stelle zum größten Teile Erdböhrlrad!



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken



auf Briefen, Karten usw.

Das konzentrierte Licht



Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen

Osram-Azola

Gasgefüllt-25 u. 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingedruckte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O.

Überall erhältlich

Königliche Oberförsterei Rudesheim.

Am **Mittwoch, den 14. Februar 1917** von **mittags 12 Uhr** ab werden in der Gastwirtschaft von **Bözl** (Felsenkeller) in **Rudesheim** öffentlich meistbietend versteigert:

25 rm **Eichen Scheit und Knüppel**, 270 rm **Buchen Scheit und Knüppel**, 20 rm **Buchen Reiser I. Kl.**, 50 rm **Nadelholz Scheit und Knüppel**. Das Holz lagert auf dem **Niederwald**.

Es wird darauf hingewiesen, daß wegen der notwendigen Kuppholzlieferungen in diesem Jahre nur wenig Brennholz zum Verkauf kommt.

Infolge wiederholten Preisaufschlages des Bieres seitens der Brauereien sind wir gezwungen, von heute ab für

das große Glas Bier 25 Pfg.,
das kleine Glas Bier 18 Pfg.

zu nehmen.

Wein per Glas von 60 Pfg. an.
Die vereinigten Wirte von Rudesheim.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.
Ca. **1000** Halbstück Rheingauer Weine
weitaus den grössten Teil 1915er
lassen die Mitglieder der
Vereinigung
Rheingauer Weingutsbesitzer
in der Zeit vom **10. Mai bis inkl. 6. Juni 1917**
versteigern.

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Wein-Versteigerung

von

Fritz Wittmann

Assmannshausen

in Rudesheim (Rheingau.)

Mittwoch, den 14. Februar 1917, vormittags 10 Uhr,
im Saale der „**Rheinhalle**.“

Zum Anzeigebot kommen:

11/1, 7/2 und 9/4 Stück Weissweine,
24/2, 15/4 Stück und 1/1 Ohm Rotweine
Assmannshäuser, Rudesheimer, Lorch, Ingelheimer und Alsheimer,
größtenteils Naturweine der Jahrgänge
1908, 1909, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915 und 1916,
aus guten und besseren Lagen, worunter feine Auslesen.

Proben werden vor der Versteigerung in der „**Rheinhalle**“ verabreicht.

Anschließend an die Weinversteigerung des Herrn **Fritz Wittmann** läßt

J. Winau, Rudesheim

2 Halbstück 1911er und 1 Halbstück 1915er

unter den üblichen Versteigerungsbedingungen zum Verkauf bringen.

Proben werden am Versteigerungstage in der „**Rheinhalle**“ verabreicht.

Feldpostschachteln

in allen Größen zum Versenden von Zigarren, Zigaretten, Kuchen, Honig u. dgl.,
Aufklebeadressen in Leinen und Papier,
Feldpostkarten, Feldpostkartenbriefe u. s. w. mit und ohne Einlage,
Oelleinen und Feldpostcouverts,

Mappen, Kassetten mit verschiedenen Sorten Briefpapier, sowie
Kriegs- und andere Lektüre von 10 Pfg. an

empfehlen

Fischer & Metz, Rudesheim.

Zahn-Atelier Rudesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Bei Händler

Gregor Dillmann

in Geisenheim

sind zu haben: gesägte kyanisierte
Pfähle, gesägte imprägnierte ge-
rissene Pfähle l. trockene Ware.
Kyanisierte Weinbergsstücker
von 1.50 m, 1.75 m, 2 m Länge;
Kyanisierte u. imprägnierte Baum-
stützen, 2 1/2—3 m lang in ver-
schiedenen Dimensionen; imprägnierte
und kyanisierte Pföcke, Kopf
5—7—12; eine Partie eichene
Pfähle, geschnitt. tannene Schwar-
ten usw.

Wer jetzt kauft, tut gut.

Wer Leinöl,

roh, g. köstl. oder g. bleicht,

Serpentinöl, Lacke,
Siccativ, Gelbleinweiß, Tran
u. s. w. noch vorrätig hat wende
sich in seinem eignen Interesse zwecks
Verwertung an

S. F. Sondheimer,
Farben und Lackfabrikate,
Sieshen Fernsprecher 2084.

Der Händler **Gregor Dillmann**
in Geisenheim hat jetzt fortwährend

Heft- u. Streu stroh

zum Verkauf. Auf Verlangen wird
jedes Quantum nach Rudesheim ins
Haus gebracht.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten, Veranda usw.
sodort im Reuter'schen Hause,
Grabenstraße 19, Rudesheim zu
vermieten.

Nass. Landeskalendar

25 Pfg.,

aufgezogene Wand- kalendar

das Stück 35 Pfennig,
empfehlen

Fischer & Metz,
Rudesheim

Ein

erfahrener Küfer,

auch Kriegsbeschädigter, ein

Lehrling

für den Versandbetrieb und ein
Lehrling für's Kontor

finden Anstellung in der

August Reuter'schen Weinkellerei,
Rudesheim a. Rh.

Ein schönes

Läuferschwein,

guter F. esser, zu verkaufen.
Näheres Reuststraße 15, Rudesheim.

Sräulein,

welches die Handelsschule besucht hat
und durch 2jährige praktische Tätig-
keit in allen kaufmännischen Arbeiten
erfahren ist, sucht Stellung.
Best. Offerten unter O. S. 100 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling

für Oskern mit guter Schulbildung
gesucht.

C. Braun & Co.,
Leppich-, Gardinen- und Tapetenhaus,
Bingen.

Weinbergserde

abzuholen bei

Asbach & Co.,
Rudesheim, Bahnhofstraße.

3 bis 4-Zimmerwohnung

mit Garten oder kleines Häuschen in
Rudesheim oder Geisenheim zu mieten
gesucht.

Offert. unter R. M. 10 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Gewerbeverein Rudesheim.

Sonntag, den 11. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus **Müller**, vorm. Faulhaber,
Vortrag

des Herrn Handelslehrers **Behr**,
Frankfurt a. M.:

„Die neuen Kriegssteuern.“

Hierzu werden all Mitglieder und
Interessenten freundl. eingeladen

Kath. Kirche, Rudesheim

Sonntag Sexagesimae.

Evangelium: Von den vielerlei Redern.
Luc. 8, 4—15.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 1/2 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr F. Ahmese 9 Uhr Schulmesse.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre und Andacht
zum heil. und unbeschnitten Herzen
Mariens mit Gebet für Vaterland
und Heer

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 7 und 7 1/2 Uhr; die
Gebetsstunde für Vaterland und
Heer abends 8 Uhr.

Montag 6 Uhr heil. Messe in der
Schwesternk. Pölle.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe im St.
Josephskst.

Evangelische Kirche

in Rudesheim.

Sonntag, den 11. Februar 1917.
(Sexagesimae)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kollekte für den Jerusalemverein.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.